



Rubrik vom 26. März 2009

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Zu viel Bürokratie geht ans Lebendige

Vor drei Wochen haben wir vom Gewerbeverband eine Volksinitiative lanciert mit dem Ziel, die Bürokratie abzubauen und die Zusammenarbeit mit den Behörden zu verbessern. Ich beobachte immer wieder, dass wir mit unseren Forderungen bei Aussenstehenden und Nichtbetroffenen auf Unverständnis stossen. Das verstehe ich sogar, denn augenscheinlich funktioniert alles bestens. Und wenn man mit dem Ausland vergleicht, haben wir wahrlich keinen Grund zu stänkern.

Betriebsstopp ohne Rücksicht auf Verlust

Aber auch bei uns kann die Bürokratie ans Lebendige gehen! Zur Verdeutlichung eine (leider wahre) Geschichte aus Zürich: Zwei Partner eröffnen im letzten November die Nervous Bar im Kreis 3. Kurz darauf stattet der Baukontrollexperte den beiden einen Besuch ab, ausgerüstet mit einem Grundriss aus dem Jahr 1990. Dieser stimmt nicht mehr. Ein Windfang wurde gebaut, eine Mauer abgerissen und ein neuer Bartresen erstellt. Es wird deshalb ein nachträgliches Baugesuch verlangt. Das Lokal wird von der Gewerbebehörde geschlossen.

Dann gehen drei lange Monate ins Land. Am 19. Februar teilt die Stadt in einer kurzen Medienmitteilung mit, dass «nach Abklärung in den Aktenbeständen» die Baubewilligung aus dem Jahr 1996 wieder gefunden wurde. Die Stadt «bedauert das Versehen». Der Betreiber der Nervous Bar erhält ab sofort wieder ein Wirtepatent für seinen Betrieb. Aber nach drei Monaten mit laufenden Zahlungen und Null Umsatz ist sein Betrieb inzwischen finanziell ruiniert. Die Stadt will nicht einmal die zu Unrecht ausgesprochene Busse stornieren...

Kompliziert, teuer und nervig

Diese schlimme Geschichte ist Gott sei Dank eine Ausnahme. Wer aber mit Bewilligungen zu tun hat, muss immer tief in die Tasche greifen. Das System ist zu kompliziert und zu teuer. Bei einem einfachen Umbau können gut Stellen involviert werden, bei einem grösseren Neubau können es über 50 sein. Es liegt auf der Hand, dass man nicht mehr genau weiss, wo die Zettel überall herumfliegen. Kleine und mittlere Unternehmer machen fast den Pfau, bis sie alle Unterlagen beieinander haben. Unsere Volksinitiative sieht deshalb vor, dass für KMUs der One Stop Shop – das heisst eine behördliche Anlaufstelle – eingerichtet wird. Damit wäre den beiden Barbetreibern vielleicht das Schlimmste erspart geblieben. Vielleicht hätte der Zuständige sich wirklich zuständig gefühlt und von Anfang an die Akten richtig durchsucht ...

Ich danke Ihnen, wenn Sie unsere Volksinitiative unterstützen. Unterschriftenbögen bestellen Sie unter [gewerbezuersch.ch](http://www.gewerbezuersch.ch).

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch